

Und damals war er schon wenigstens auf dem Wege zu seiner Erfindung. Bei seinen Versuchen, feuerfeste Schmelzriegel zu schaffen, hatte er die guten Eigenschaften einer roten Erde kennen gelernt, welche bei Meissen gefunden wurde. Vom Königstein nach Dresden zurückgelehrt oder vielmehr zurückgebracht, machte er Gefäße aus dieser roten Erde nach chinesischem Muster, wie es deren ebenfalls rote und braune gab. Diese Gefäße hatten manche der soliden Eigenschaften des Porzellans, und daher wurde die Fabrikation fortgesetzt, so daß schon im Jahre 1708 eine ziemliche Menge auf die Leipziger Messe wanderte und beim Verkauf fast 6000 Mark einbrachte.

Aber dies rote sogenannte Böttcherische Versuchsporzellan war noch nicht das rechte; es fehlte die weiße Farbe, die von dem Zusatz von Kaolin abhängt. Auch diese Entdeckung gelang im Jahre 1709. Ein Zufall führte Böttcher ein Palet weißer Erde in die Hände, die in jener Periodezeit als Puder verwendet wurde. Sie stammte aus der Gegend von Aue im Erzgebirge. Böttcher untersuchte sie und fand, daß es Porzellanerde, Kaolin, sei. Damit war die Erfindung des weißen Porzellans gemacht, wenn auch noch viele Versuche und Bemühungen nötig waren, bis das Porzellan und seine Färbung in ähnlicher Vollkommenheit wie das chinesische und japanische hergestellt werden konnte. Im Jahre 1710 wurde nun eine Porzellanfabrik in Dresden gegründet, die noch im demselben Jahre nach Meissen auf die Albrechtsburg verlegt ward. 1713 gelangte zum erstenmal eine größere Menge weißen Porzellans zum Verkauf.

Die ganze Fabrikation wurde wie ein Geheimnis betrieben, die Arbeiter bereiteten die Masse des Porzellans bei verschlossenen Türen, Böttcher selbst wurde beständig überwacht. Ein unregelmäßiges Leben, namentlich seine Trunkucht, hatte seine Gesundheit früh zerrüttet. Er starb im besten Mannesalter 1719, nachdem er vorher veranlaßt worden war, sein Geheimnis einem früheren Beamten mitzuteilen. Die Fabrik in Meissen zählte bei seinem Tode im ganzen 28 Arbeiter, war aber nicht in bester Ordnung. 1739 nahm Graf Brühl die Leitung derselben in seine Hand. Bald wurden auch die rechten Männer für die Fabrikation gefunden, nämlich der Maler Herold und der Bildhauer Kändler, und so begann 1740 die Blütezeit der Fabrik, die ihre Arbeiter und Künstler bald nach Hunderten zählte. Die Einnahme war bald auf 600000 Mark gestiegen. Ihr Ruhm verbreitete sich über die Welt, und Aufträge kamen von allen Seiten, obwohl die Erfindung längst kein Geheimnis mehr war und in verschiedenen anderen Residenzen ebenfalls Porzellanfabriken ins Leben traten.

J. von Falke.